

Historische Pferdetränke wird auch Tränkbrunnen genannt

Hier, wo sich Löns- und Joseph-Haydn-Straße treffen, steht seit etwa 1912 eine aus Muschelkalk gefertigte Pferdetränke, die Ruth Meyer-Kahrweg in ihrem Grundwerk „Denkmäler, Brunnen und Plastiken in Wuppertal“ „Tränkbrunnen“ nennt.

Die Bedeutung des für Wuppertal letzten überlieferten Tränkbrunnens vereint Aspekte der regionalen Wirtschaftsgeschichte, als markanter Punkt im Verlauf des Barmer Handels- und Kohlenweges (die Lönsstraße hieß früher Kohlenstraße und war Teil des historischen Handelsweges, auf dem vor allem mit Kohle beladene Pferdefuhrwerke aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis über Oberbarmen und Heckinghausen zum Lichtscheid und von dort weiter in Richtung Remscheid und Solingen zogen) und weist auch auf die sozial und stadtgestalterisch prägende Einflussnahme der führenden Fabrikantenfamilien hin.

Bei der Stiftung von Fabrikant Johann Caspar Engels (1866-1932, Robert Zinn, Engels und Co.), der in der Nachbarschaft wohnte, handelt es sich um einen zweigeteilten Steintrog mit einer hoch aufragenden Säule in der Mitte, die von zwei Pferdeköpfen gekrönt wird. Unter den Trögen für die Pferde befinden sich zwei kleine niedrige Becken zum Tränken von Hunden, die die Kohlentreiber begleiteten. Die Inschrift am oberen Beckenrand lautet: „SEID GUT ZU DEN TIEREN“.

Seine Gestaltung setzt den geschundenen Kohlentreiberpferden ein Denkmal und den Menschen ein Mahnmal.

Schon 2007 hatte sich der Heidter Bürgerverein e.V. vorgenommen, wie bis zur Bombennacht am 30. Mai 1943, wieder Wasser sprudeln zu lassen.



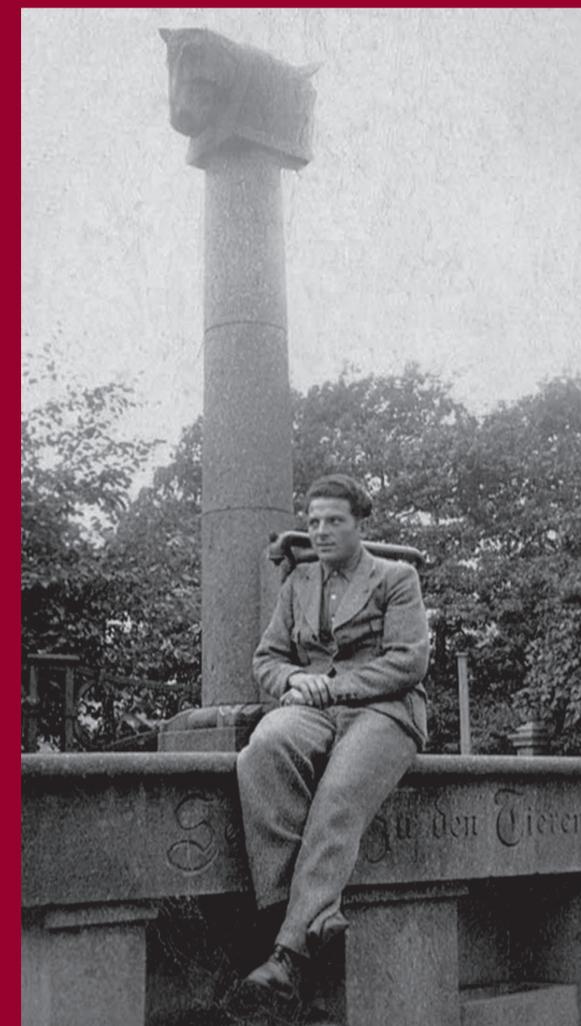
Wasser marsch! Gelungener Probelauf:
v.l. Ralf Holstein (Elektro Jöcker), Max Güldenring (HBV), Gertraud Wöhler-Brester (HBV), Frank Jöcker (Elektro Jöcker), Jörg Hübner (Hübner & Belter), Jürgen Ernsting (2. Kassenwart HBV), Hermann-Josef Brester (Vorsitzender HBV). Foto: Klaus-Günther Conrads

Die Untere Denkmalbehörde hat sich für die Eigentümerin, die Stadt Wuppertal, seit September 2017 in besonderem Maße dem Vorhaben des Heidter Bürgervereins angeschlossen und durch die Beantragung von Landesmitteln und die Bereitstellung eigener Denkmalschutzmittel den Eigenanteil in Höhe von 50% der Kosten aufgebracht und so die Umsetzung möglich gemacht. **Entscheidend für die erfolgreiche Finanzierung waren die zahlreichen Spenden aus der Bevölkerung und von Institutionen, die (mit Beträgen zwischen 20 und 5.000 Euro) mehr als 20.000 Euro zur Verfügung stellten!** Schließlich wurde ein Betrag von 59.000 Euro aufgewendet. Der Wasserhahn wurde von Armin Engel aus Langerfeld gespendet.

Beteiligte Handwerksbetriebe aus Wuppertal: Steinmetzmeister Hans-Jörg Herhausen, Elektromeister Frank Jöcker, Sanitärinstallation Hübner und Belter,

WSW (Planung der Ver- und Entsorgungsleitungen und Baukoordination) und Fa. LTG Leitungs- und Tiefbaugesellschaft, Mettmann. **Wiedereinweihung: 2020.**

Während der Barmer Steinmetz unbekannt geblieben ist, hat Bildhauer Paul Polte 1921 in der Dresdner Neustadt für den Dresdner Tierschutzverein einen fast gleichen „Pferdekopfbrunnen“ aus Lausitzer Granit geschaffen, der 1991 rekonstruiert und 2013 saniert wurde. Die Wiedereinweihung der nun mit moderner Technik ausgestatteten Tränke erfolgte dort am 11. April 2014. Die Kosten trugen die Dresdner Verkehrsbetriebe, mit Beteiligung der Ämter für Grünflächen, Stadtplanung, Straßen und Tiefbau.



Hans Wibben 1934. Foto: Roswitha Brausch



Roswitha Brausch schrieb eine Liebesgeschichte: „Meine Eltern Elli und Hans Wibben, der mir oft vom Leid der „Kohlenpferde“ erzählte, haben sich 1934 an der Pferdetränke ihr Eheversprechen gegeben. Die Verlobung fand später auf einer Bank beim Planetarium in den Barmer Anlagen statt.“ Foto: Roswitha Brausch

